

# WOHLER ANZEIGER

MITTWOCH, 22.05.2024 | NR. 40, 138. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.90

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

## WOHLLEN

Der Verein für Kultur garantiert ganz viel Abwechslung: Vom Open Air über die Sommerbar zum Kulturzentrum. **Seite 3**

## WOHLLEN

Die neue Pétanque-Anlage zwischen Schlössli und Sternensaal wurde offiziell der Öffentlichkeit übergeben. **Seite 7**



## UNTERFREIAMT

Die «Abendstunde» in der Oberen Mühle in Villmergen widmete sich dem Thema «zu Hause sterben». **Seite 11**

## SPORT

Der FC Wohlen kassiert im Heimspiel gegen die Black Stars Basel die vierte Niederlage in Serie. **Seite 17**



Gelato geniessen vor der Kathedrale in Florenz – es ist einer von vielen Schnappschüssen, die Pascale Lörtschers (links) und Clara Holloways Reise dokumentiert. Bild: zg

## Touri-Trip mal anders

Von Wohlen nach Lecce: Die besondere Maturarbeit von Pascale Lörtscher und Clara Holloway

Für einen Dokumentarfilm radelten Pascale Lörtscher und Clara Holloway 1500 Kilometer durch ganz Italien.

Celeste Blanc

Dass die besten Entscheidungen im Leben manchmal aus einer Schnapsidee heraus entstehen, das können die Kan-

tischülerinnen Clara Holloway und Pascale Lörtscher wohl unterschreiben. «Lass uns mit dem Velo deine Gastfamilie in Lecce besuchen», meinte Lörtscher eines Tages im Jux zu ihrer Freundin. Und für diese war sofort klar: «Wieso auch nicht, das machen wir!» So wurde nicht nur der Grundstein für eine aussergewöhnliche Maturarbeit gelegt – auch bestritten die beiden damit ihr wohl grösstes Aben-

teuer: Mit voll bepackten Sacochen und reiner Muskelkraft radeln die Freiämterinnen von der Kantonsschule in Wohlen aus innert 15 Tagen nach Lecce.

### Freud und Leid

Ständiger Begleiter auf dem Weg waren dabei ihre Kameras, mit denen sie ihr Abenteuer dokumentierten. Von

Stadt zu Stadt, von Pass zu Pass kamen die Schülerinnen aber nicht nur physisch, sondern manchmal auch psychisch an ihre Grenzen. Freude, Elan, Tränen und das eigene Limit in einem Umfeld ausloten, das man so nicht kennt: All dies ist Gegenstand des Dokumentarfilms, der Ende Oktober fertiggestellt und präsentiert werden soll.

Bericht Seite 5

## KOMMENTAR



Celeste Blanc, Redaktorin.

### Geht nicht, gibts nicht

Unbekanntes ausprobieren, seine eigenen Grenzen ausloten – nur wenn wir unsere Komfortzone verlassen, ist es möglich, Neues zu entdecken. Doch einfach gesagt ist nicht immer einfach gemacht. Denn gerade für das Verlassen der Wohlfühlumgebung braucht es oftmals eine ordentliche Portion Mut.

Der Schritt ins Unbekannte, er kann also eine Herausforderung sein. Nebst dem Mut braucht es in der Regel auch ganz viel Selbstvertrauen. Sich nicht selbst im Weg zu stehen, ist die grosse Kunst. Und auch, sich nicht von Zweiflern und ihren «Das klappt eh nicht»-Kommentaren irritieren zu lassen.

Erfrischend und inspirierend ist deshalb die Geschichte von Clara Holloway und Pascale Lörtscher. Für ihre Maturarbeit machen sie sich auf zur grossen Reise – allen körperlichen, psychischen Anstrengungen sowie Zweifeln zum Trotz. «Geht nicht, gibts nicht» lautete ihre Devise. Und dank dieser sind die zwei jungen Frauen nicht nur mit an Erfahrungen vollem Rucksack nach Hause zurückgekehrt, sondern auch mit dem Wissen, dass alles machbar ist, wenn man denn will.



Bestes Wetter, beste Laune: Start am Pfingstlauf. Bild: spr

## Besser geht kaum

Pfingstlauf in Wohlen

Über 650 Teilnehmer, hervorragendes Wetter, tolle Siegerzeiten: Der Pfingstlauf in Wohlen erlebt eine starke Ausgabe. «Wir sind rundum zufrieden», sagt OK-Präsidentin Susi Kohler. Besser geht also kaum. Aber noch mehr würde gehen. Besonders in den Kategorien der Jugendlichen wäre noch

Luft nach oben. Als Vergleich: Vor zehn Jahren kamen über 1000 Teilnehmer. Die Läufer, die gekommen sind, bereuten es aber nicht. Der schnellste Mann kam aus Kenia, die schnellste Frau aus dem Fricktal. --spr

Bericht Seite 13



Sepp Fleischlin (links) und Willi Koch feiern grosse Jubiläen. Bild: ake

## Seit 70 Jahren dabei

Zwei Jubilare bei der «Musig» Waltenschwil

Es ist ein Jubiläum, das es selten gibt. Dafür in Waltenschwil nun gleich doppelt. Sepp Fleischlin und Willi Koch werden am kantonalen Musiktage in Oberrüti zu eidgenössischen Ehrenvertanen ernannt. 70 Jahre musizieren die beiden bereits bei der Musikgesellschaft Waltenschwil – auch wenn Willi

Koch seit rund einem Jahr aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv ist. Nach wie vor besucht Sepp Fleischlin wöchentlich die Proben. Die beiden Freunde blicken auf sieben Jahrzehnte des Musizierens. --ake

Bericht Seite 23

## Sinser Turner sind bereit

Der STV Sins war Gastgeber der 37. Ausgabe des Freiämter Cups. Für den Verein war der Anlass eine Generalprobe für den Dezember, wenn er Gastgeber der Schweizer Jugendmeisterschaften ist. --jl

Bericht Seite 15

Werbung

**BAUHAUS**  
www.bauhaus.ch  
Click & Collect

**Zum Prospekt**



# Über sich hinausgewachsen

Mit den Aufnahmen ihrer Reise durch Italien geben Pascale Lörtscher und Clara Holloway Einblick in ihr Abenteuer

Die Kantischülerinnen Pascale Lörtscher und Clara Holloway sind mit ihren Rennvelos bis ganz in den Süden Italiens geradelt. Ihr Erlebtes haben sie gefilmt. Daraus entsteht nun eine Dokumentation.

Celeste Blanc

«Wir haben nur noch geflucht.» Kaum zu glauben, wenn Clara Holloway und Pascale Lörtscher einem gegenüber sitzen. Die zwei jungen Frauen sind aufgestellt. Haben immer ein Lachen im Gesicht. Und wirken dabei fast wie der Inbegriff von Unbeschwertheit. Die beiden und fluchen? Tatsächlich unvorstellbar.

Es ist ein lauer Frühlingsabend vor der Kantonsschule in Wohlen. Hier, am Ausgangspunkt ihres grossen persönlichen Abenteuers, erzählen sie von einer Reise, die weit mehr als «nur» eine Maturarbeit darstellt. Über sich hinauswachsen, mit Grenzen umgehen, Akzeptanz für eine Situation gewinnen – auf insgesamt 1500 Kilometern in 15 Tagen lernt man so einiges über sich, meinen die beiden. Und dabei eben auch, dass man manchmal einfach nicht anders kann, als lauthals «Gopferdeckel» in die italienischen Apenninen hinauszubrüllen.

## Aus Schnapsidee wird Realität

Dass bisweilen die besten Ideen im Leben aus einem Spass heraus entstehen, das würden Holloway und Lörtscher mittlerweile sofort unterschreiben. Denn bei der Frage Anfang Jahr, in welche Richtung die Maturarbeit gehen solle, waren sie «eigentlich ziemlich planlos». Bis die Hägglingerin Lörtscher aus Jux zu ihrer Freundin meinte: «Komm, lass uns mit dem Velo nach Lecce fahren und deine ehemalige Gastfamilie besuchen.» Und ihre Schulfreundin aus Buttwil meinte nur: «Ja, warum denn eigentlich nicht?»

Bereits wenige Wochen später ging es mit schwer gepackten Sacothen an den Rennvelos in Richtung Süden. Bis auf den Gotthardpass, der zu Beginn der Reise Anfang April wegen des Schnees noch gesperrt war, haben die

## «Nur geradeaus wäre zu langweilig gewesen»

Clara Holloway, Schülerin

beiden die 1500 Kilometer aus eigener Muskelkraft zurückgelegt. Dabei radelten sie im Schnitt 120 Kilometer pro Tag und passierten insgesamt 17 000 Höhenmeter bei der Überquerung der Schweizer Berge und dem italienischen Apennin-Gebirgszug. «Einfach geradeaus und an der Ostküste Italiens runterzufahren, wäre uns zu langweilig gewesen», meint Holloway lachend. Denn wenn man schon in Italien unterwegs ist, dann sollte man zumindest auch die bekanntesten Ortschaften besuchen. Ein «Touri-Trip mal anders» sozusagen, weshalb ihre Route über Oberitalien unter anderem durch Par-



In Biaschina im Tessin hat man eine erste Etappe der Route geschafft: Clara Holloway (links) und Pascale Lörtscher.

Bilder: zg

ma in die Toskana nach Florenz, über den Apennin nach Rom – und nochmals über den Apennin in Richtung Ostküste zum eigentlichen Ziel Lecce führte. «Ein riesiges Abenteuer», so Lörtscher.

Und eine wahre Herausforderung für die zwei 18-Jährigen. Nicht nur in physischer, sondern auch in emotionaler Hinsicht. «Da haben wir für uns definitiv eine kleine innere «Evolution» durchgemacht.»

## Man ist voneinander abhängig

Wenn Lörtscher und Holloway über ihre «Bike-Packer»-Reise erzählen, vergisst man manchmal, dass zwei 18-jährige Maturandinnen vis-à-vis sitzen. Vor allem reiflich sei man gewachsen, halten die beiden fest. «Das mussten wir vermutlich, nachdem wir auf die Welt gekommen sind», so Holloway. Denn es sei alles andere als eine Fahrt ins Blaue gewesen – der Zeitdruck habe einen immer verfolgt. «Wir wussten, wir müssen über 100 Kilometer am Tag fahren. Das brachte uns psychisch an die Grenzen», so Holloway. Es sei «schon Hardcore» gewesen, acht bis zehn Stunden pro Tag Velo zu fahren. Kam hinzu, dass der Weg nicht immer durch die Zivilisation geführt habe, geschweige denn, bei einer Panne oder mit Hunger im Bauch eine Anfahrtsstation gefunden wurde. «In diesen Momenten merkt man schon, wie abhängig man voneinander ist», so Lörtscher.

Ausserhalb der «eigenen Normalität» sei man deshalb «mental» gereift: Etwa dann Kraft aufzubringen, auch wenn man meint, dass es eigentlich nicht mehr geht. Das gemeinsame Abenteuer, es hat die Freundinnen zu-

sammengeschweisst. Man habe gelernt, die Grenzen der anderen zu respektieren. Dabei erzählt Clara Holloway erfrischend selbstreflektiert: «Pascale ist sehr tauff im Kopf. Sie ist einfach gefahren, hat gebissen. Bei mir hingegen

## «Wenn man sich als Mensch begegnet, entsteht Positives»

Pascale Lörtscher

gab es schon zwei, drei Momente, wo ich emotional am Boden war. Und mich benommen habe wie ein «täubelndes Kind». Dennoch habe der Kopf nicht zugelassen aufzugeben. Besonders wegen der vorgängigen Kommentare: «Unsere Freunde meinten teilweise, wir verkrachen uns oder machten sich Sorgen.

Wir würden das nie schaffen, meinten sie. Und auch unser Lehrer äusserte seine Bedenken.»

## Lektionen fürs Leben

Viele Emotionen – viele private Momente. All dies mit der Kamera festzuhalten, sei anfänglich eine Herausforderung gewesen. Den Schülerinnen sei es wichtig gewesen, authentisch und ehrlich zu sein. «Und dazu zählen eben nicht nur die schönen Momente.»

Vor laufender Kamera zu lachen, die schöne Landschaft zu zeigen, die Momente mit einzigartigen Begegnungen festzuhalten – das sei «das Einfachste der Welt» gewesen. Sich hingegen bei Wut, Verzweiflung und auch Tränen filmen zu lassen, das brauchte Überwindung. «In den ersten Tagen war das sehr komisch gewesen», blickt

Lörtscher zurück. «Doch mit der Zeit sind wir in diese «Rollen» hineingewachsen und sahen die Kamera mehr als dritte Person, die uns begleitet.»

Rund 40 Stunden Filmmaterial haben die jungen Frauen zusammengetragen. Besonders stolz sind sie dabei auf jene Szenen, in denen man mit anderen «Bike-Packern» ins Gespräch gekommen ist. Denn auch die zwischenmenschliche Ebene mit Fremden sei ein wichtiger Teil der Reise gewesen, erklären sie. «Wenn nicht sogar der beeindruckendste», so Lörtscher. «Alle Menschen, denen wir begegnet sind, waren hilfsbereit, offen und beeindruckt von unserem Vorhaben.»

Viele schöne Bekanntschaften haben sich ergeben, darunter auch Abendsessen im Kreise von Fremden, die später zu Freunden wurden. Während Holloway Italienisch spricht, konnte Lörtscher kein Wort verstehen. «Und dennoch gelang es Pascale, sich mit allen zu verständigen und zu kommunizieren», so ihre Freundin. Das sei eine schöne Lektion fürs Leben gewesen: «Egal von wo man kommt oder ob man die gleiche Sprache spricht: Wenn Menschen sich als Menschen begegnen, kann so viel Positives entstehen.»

## Film soll nicht als Maturarbeit verschwinden

Der Abenteuerteil der Maturarbeit liegt nun bereits wieder einen Monat zurück. Nun fängt das Schneiden des Films an. Bis Oktober haben sie Zeit, um sich im Schneiden mit professionellen Programmen zu üben. Denn eines ist klar: Die Aufnahmen sollen nach der Matur nicht einfach verschwinden. «Zuerst müssen wir schauen, ob wir einen Film oder eine Mini-Serie produzieren, das müssen wir nach dem Sortieren des Materials entscheiden», so Holloway. «Danach ist es aber schon ein Ziel, die Produktion zu zeigen. Richtig toll wäre das Open-Air-Kino der Kanti oder eine Plattform, die für alle zugänglich ist. Wir hoffen, dass man aus diesem Film etwas für sich mitnehmen kann», so Pascale Lörtscher.

Pascale Lörtscher und Clara Holloway haben ein Crowd-Funding-Projekt gestartet, um ihre Arbeit zu finanzieren. Infos: [www.gofundme.com/finanzieren-maturarbeit-1500km-mit-dem-velo](http://www.gofundme.com/finanzieren-maturarbeit-1500km-mit-dem-velo).



Trotz engem Zeitplan muss man Zeit für Schabernack haben.



Touri-Trip mal anders: Ihre Route führt die beiden Freiämterinnen nicht direkt ans Ziel – sondern über viele bekannte Ortschaften, wie hier in Mailand.

# Gut erhaltene Sachen sind willkommen

Sachspendenaktion für die Menschen in der Ukraine am Freitag, 31. Mai, und Samstag, 1. Juni

Der Verein Switlo führt in Wohlen zwei Sammeltage für die Ukraine durch. Von Nahrung, Kleider und Einrichtungsgegenständen ist alles willkommen, was den Menschen im Kriegsgebiet helfen kann.

Switlo ist ein Non-Profit-Verein, dessen Mitglieder einen Bezug zur Ukraine aufweisen und seit Anfang des Krieges begonnen haben, der Not leidenden Bevölkerung zu helfen. Unterstützt wird der Verein von ukrainischen Flüchtlingen, die tatkräftig bei den Sammelaktionen, beim Abholen der Hilfsgüter oder

beim Beladen mithelfen. In den letzten zwei Jahren führen 51 Lastwagen in die Ukraine. Dabei konnten die Transporte durch Geldspenden finanziert werden.

## Spenden abgeben beim Emanuel-Isler-Haus

Tagtäglich wird Material bei verschiedenen Firmen abgeholt. In den letzten zwei Jahren wurden über 30 Sammelaktionen durchgeführt. Solche Sammelaktionen sind die Basis der Unterstützung.

An den zwei Sammeltagen in Wohlen kann dem Verein alles gebracht werden, was nur in irgendeiner Weise

nützlich für die Zivilbevölkerung ist. Es sind dies: Kleider, Schuhe, lang haltbare Lebensmittel, Babynahrung, Hygieneartikel, Verbandsmaterial, Desinfektionsmittel, Generatoren, Beleuchtungsmaterial, Reha-Artikel, Decken und anderes. Die Helfer nehmen die Ware im Emanuel-Isler-Haus entgegen. Sie wird vor Ort aufgeteilt, in Kartonkisten verpackt und ins Lager transportiert.

Jegliche Spende wird von den Helfern am Freitag, 31. Mai, 14 bis 19 Uhr, und am Samstag, 1. Juni, von 9 bis 16 Uhr im Emanuel-Isler-Haus entgegengenommen.

Informationen: [www.switlo.ch](http://www.switlo.ch).



Ein weiterer Lastwagen ist für die Ukraine beladen worden.

Bild: zg